

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	1
Gliederung und Leitfragen der Arbeit	5
Eingrenzung des Themas	9
Termini und allgemeine Prämissen	10

Teil I

Geschichtsschreibung der Taubstummepädagogik nach 1945 vor dem Hintergrund der allgemeinen Erforschung der Zwangssterilisation und der sonderpädagogischen Geschichtsschreibung: Forschungsstand und Herleitung der Fragestellung

1.1	Überblick über die allgemeine Forschung zur Zwangssterilisation	15
1.1.1	Literatur zur allgemeinen Erforschung der Zwangssterilisation	15
1.1.2	Fragen der allgemeinen Erforschung der Zwangssterilisation	19
1.2	Das Thema Zwangssterilisation in der Sonderpädagogik	20
1.2.1	Die Zeit 1933-1945 in der Geschichtsschreibung der Sonderpädagogik	20
1.2.2	Aktuelle Fragen der sonderpädagogischen Erforschung der Zwangssterilisation	22
1.3	Das Thema Zwangssterilisation in der Gehörlosenpädagogik	28
1.3.1	Literatur zur Erforschung der Zwangssterilisation bei Gehörlosen	29
1.3.2	Die Zeit 1933-1945 in der Geschichtsschreibung der Gehörlosenpädagogik	33
1.3.3	Biesolds Buchveröffentlichung „Klagende Hände“	36
1.3.3.1	Methodik und Ergebnisse der Forschungsergebnisse Biesolds	36
1.3.3.2	Auswirkungen der Studie Biesolds	40
1.3.3.3	Kritik und Schwachstellen der Studie Biesolds	46
1.4	Fragestellung und Ziel dieser Arbeit	54
1.5	Quellenlage und Methodik dieser Arbeit	57

Teil II

Stand und Entwicklungstendenzen in der Taubstummepädagogik vor 1933 unter besonderer Berücksichtigung der eugenischen Diskussion

2.1	Geschichte der Eugenik und Rassenhygiene vor 1933	63
2.2	Sonderpädagogik im rassenhygienischen Diskurs vor 1933 unter besonderer Berücksichtigung der Hilfsschulpädagogik	78
2.3	Gehörlosenpädagogik im rassenhygienischen Diskurs vor 1933	83

Exkurs: Gleichschaltung – zur Auflösung des Bundes Deutscher Taubstummenlehrer	108
2.4 Die Taubstummenanstalt Schleswig unter Direktor Taube bis 1933	115

Teil III

Die Auswirkungen der nationalsozialistischen Herrschaft auf die Taubstummenpädagogik unter besonderer Berücksichtigung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses

3.1 Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses	143
3.1.1 Initiative der Nationalsozialisten für das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses	145
3.1.2 Bestimmungen des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und dessen Ausführungsverordnungen und Erläuterungen (Gütt-Rüdin-Ruttke)	147
3.1.2.1 Personenkreis der Betroffenen unter besonderer Berücksichtigung Taubstummer	149
3.1.2.2 Zum Ablauf eines Zwangssterilisationsverfahrens	151
3.1.2.3 Verlauf eines Zwangssterilisationsverfahrens, Inhalt einer Akte eines Erbgesundheitsverfahrens	152
1. Erfassung der „Erbkranken“	153
2. Ermittlungen des Gesundheitsamtes	154
3. Untersuchung des „Erbkranken“ durch den Amtsarzt	155
4. Antragstellung	160
5. Die Verhandlung vor dem Erbgesundheitsgericht	160
6. Pflegerschaft und Dolmetschertätigkeit der Taubstummenlehrer, Zeugenbefragung und Gutachtertätigkeit	166
7. Beschluss und Begründung: „mit großer Wahrscheinlichkeit“	168
8. Beschwerderecht und der Gang in die zweite Instanz – das Erbgesundheitsobergericht	170
Exkurs: Intervention bei höchster Instanz – Ausnahmen für bewährte Parteigenossen	172
9. Zu den Auswirkungen der Schweigepflicht	174
10. Widerstandshandlungen	176
3.1.2.4 Anzeigepflicht und Antragsrecht	177
3.2 Resonanz der Taubstummenpädagogik auf das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses	184
3.2.1 Resonanz in der Berufsverbandszeitschrift „Blätter für Taubstummenbildung“ und in den „Blättern für die Wohlfahrt der Gehörlosen“	184
3.2.2 Resonanz in der Taubstummenanstalt Schleswig	193

3.3	Maßnahmen, die die reibungslose Umsetzung des Gesetzes sicherstellen sollten	199
3.3.1	Weitere Gesetze nationalsozialistischer Bevölkerungspolitik und deren Folgen für Gehörlose	199
3.3.2	Propaganda	203
3.3.2.1	Organisation, Methoden, Inhalte und Größenordnung allgemeiner Propaganda gegen Behinderte	203
3.3.2.2	Propaganda gegen Gehörlose unter besonderer Berücksichtigung der Taubstummenlehrer, Wirkung der Propaganda	207
3.3.3	Erbgesundheitswissenschaftliches „Briefing“ – zur Indoktrination der Sonderschullehrer mit dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses	216
3.4	Zu den Auswirkungen nationalsozialistischer Gesetzgebung an der Taubstummenanstalt Schleswig	228
3.4.1	Die Taubstummenanstalt unter Direktor Heidbrede 1934-1945	230
3.4.1.1	Der neue Schulleiter Heidbrede	230
3.4.1.2	Zur Ahnenforschung Heidbredes	235
3.4.1.3	Heidbredes Veröffentlichungen und Vortragstätigkeit	242
3.4.2	Leistungsschwächere Schüler werden entlassen	250
3.4.3	Zu den Auswirkungen planwirtschaftlicher Maßnahmen auf die Taubstummenanstalt Schleswig	264
3.4.4	Erfassung, Meldung und Anzeige erbkrankverdächtiger Schüler	272
3.4.4.1	Nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses – Meldungen statt Anzeigen	272
3.4.4.2	Zur Erfassung erbkrankverdächtiger Schüler durch fachärztliche Reihenuntersuchungen in der Taubstummenanstalt	280
3.4.4.3	Zu den Aktennotizen „angezeigt gem. GzVeN am...“ in den Schülerakten der Taubstummenanstalt Schleswig – Darstellung der Melde- und Anzeigetätigkeit	294
3.4.5	Quantifizierung und Qualifizierung der „Auskünfte über (ehemalige) Schüler“	306
3.4.6	Zum Einfluss von Stellungnahmen der Taubstummenanstalt bei Gerichtsverfahren	325
3.5	Zur Praxis der Erfassung, der Anzeigen und der Auskunftserteilung in anderen Taubstummenanstalten	327
3.5.1	Taubstummenanstalt Langenhorst	329
3.5.2	Taubstummenanstalt Homberg	340
3.5.3	Stichprobenartige Erhebung der „Auskünfte über (ehemalige) Schüler“ der Schulen in Langenhorst und Homberg	348
3.5.3.1	Taubstummenanstalt Langenhorst	348
3.5.3.2	Taubstummenanstalt Homberg	351
3.6	Nach 1945: „Es ließen sich keine Vorgänge ermitteln...“ – zum Umgang mit der Vergangenheit	356

Teil IV

Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse, Fazit

4.1	Zusammenfassung	363
4.2	Diskussion der Forschungsergebnisse	390
4.3	Fazit	402

Verzeichnisse

Literaturverzeichnis	409
Tabellenverzeichnis	442
Abbildungsverzeichnis	444
Verwendete Zeitschriften	445
Besuchte Archive	446
Abkürzungsverzeichnis	447